

## Modul BA 101 „Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession I“

Soziale Arbeit als Profession

Einführung in die Thematik – Stefan Schnurr (9. Mai)

Strukturtheoretische Position – Ulrich Oevermann (16. Mai)

Soziale Arbeit als bescheidene Profession – Fritz Schütze (23. Mai)

## Überblick

Ziel der Präsentation: Einführung in die professionstheoretische Diskussion zur Sozialen Arbeit

Die Themen:

1. Kontext der Auseinandersetzung mit dem Professionsthema in der Sozialen Arbeit
2. Unterscheidung von Berufen und Professionen in der Soziologie
3. Drei professionstheoretische Positionen im Überblick:
  - strukturtheoretische Position (Oevermann),
  - interaktionistische Position (Schütze),
  - wissenssoziologische Position (Dewe/Otto)
4. Professionstheorie und Soziale Arbeit – Funktion und Ertrag

## 1. Kontext der Auseinandersetzung mit dem Professionsthema in der Sozialen Arbeit

### Zur Einordnung des Themas

#### **Profession – Professionalisierung – Professionalität**

- Wichtige Begriffe in der deutschsprachigen akademischen Sozialen Arbeit, Erziehungswissenschaft und Soziologie seit den 1970er Jahren (Otto/Utermann 1971; Otto 1971, Otto 1972, Otto 1973; Böhnisch/Lösch 1973; Oevermann 1981; Olk 1986)
- Intensive und produktive Phase der Diskussion in den 1990er Jahren (Dewe/Ferchhoff/Radtke 1992; Schütze 1992; Dewe/Ferchhoff/Scherr/Stüwe 1993; Combe/Helsper 1996; Oevermann 1996; Dewe/Otto 2002)
- Ausdruck einer Neubestimmung der Sozialen Arbeit
- Ausdruck einer sozialwissenschaftlich geprägten Sicht auf Soziale Arbeit

## Schlaglichter auf den Kontext der Aufnahme des Professionalisierungsthemas in der Sozialen Arbeit

- **„Alter“** der Sozialen Arbeit: erste Ansätze der Verberuflichung und der Verankerung der Sozialen Arbeit an Hochschulen in den deutschsprachigen Ländern in den 1920er Jahren
- **Aufgaben** der Sozialen Arbeit: Alltagsnähe, „diffuse Allzuständigkeit“ (Thiersch), Zuständigkeit für Hilfeprozesse sowie Erziehungs-, und Bildungsprozesse; „Kann man berufsmässig helfen?“ (Aloys Fischer 1925)
- **Gegenstand** der Sozialen Arbeit: Bezug zu Biografien, Lebenslagen und Lebensweisen, sozialer Ungleichheit, sozialer Abweichung, Fragen von Moral und Gerechtigkeit
- **Gesellschaftliche Verortung** der Sozialen Arbeit und ihrer Adressaten: Anerkennungsproblem? Imageproblem? Statusproblem?
- **Verhältnis** der Sozialen Arbeit zu (anderen) Professionen: Machtgefälle
- **Phasen der Wohlfahrtsstaatsentwicklung**: Ausbau – Umbau – Transformation

## Das Thema „Profession“ als Helfer für eine (Neu-) Bestimmung der Sozialen Arbeit

- „Profession“ - ein anerkannter (Theorie-) Begriff
- Sozialwissenschaft als Argumentationsreservoir für eine „Befreiung des Sozialarbeiters“ (Otto 1972) aus den Zwängen der Bürokratie und einer falschen Selbstbeschränkung auf das ‚reine Anwenden‘ von Sozialgesetzen
- Sozialwissenschaften als Lieferanten von Grundlagen für eine bessere Praxis („Neue Praxis“)
- Abkehr von der Idee einer Sozialen Arbeit, die auf „guten Absichten“ basiert
- Abkehr von der Idee einer Sozialen Arbeit als „Gesellschaftssteuerung durch Experten“ (seit 1990er) (Kritik am sozialtechnokratischen Modell)

## 2. Unterscheidung von Berufen und Professionen in der Soziologie

### Zur Unterscheidung von Berufen und Professionen

- Berufs- bzw. Professionssoziologie interessiert sich für das Phänomen der beruflichen Ordnung moderner Gesellschaften
- Berufs- bzw. Professionssoziologie unterscheidet zwischen Berufen und Professionen
- Professionen sind Berufe mit besonderen Merkmalen: Status, Macht, Autonomie, Verantwortung, Aussengrenzen, Wissensbasis, Aufgabenspezifik
- Professionen: *«It's a type of higher grade, non-manual occupation, with both subjectively and objectively recognized occupational status, possessing a well-defined area of study or concern and providing a definite service, after advanced training and education»* (Millerson 1964)

## Zur Unterscheidung von Berufen und Professionen: Indikatoren

Indikatorenansatz («Attribute-Modell») zur Bestimmung von Professionen (vgl. Dewe et al. 2001; Goode 1972; Wilensky 1972, Hartmann 1972):

- Organisation der Professionellen in einem Berufsverband mit weitgehender Selbstverwaltung, Kontroll- und Disziplinargewalt
- Können basiert auf lang dauernder wissenschaftlicher und praktischer Spezialausbildung
- Zulassung zur Berufsausübung erfolgt (auch) durch Berufsverband
- Hoher Status, hohes Prestige, hohe Anerkennung, grosse Autonomie, hohes Selbstbewusstsein
- Monopolstellung in einem klar definierten Aufgaben- und Arbeitsbereich
- Delegation weniger geschätzter Tätigkeiten an nachgeordnete Berufsgruppen
- Formalisierte Karrierestufen

## Zur Unterscheidung von Berufen und Professionen

Indikatorenansatz («Attribute-Modell») zur Bestimmung von Professionen (vgl. Dewe et al. 2001):

- Klienten bringen den Professionellen Vertrauen entgegen
- Gegenstände beruflichen Handelns: persönlich, intim, bedeutsam; Regeln für Wahrung der Distanz
- Zentralwertbezogene Tätigkeiten mit Gemeinwohlbezug (Gesundheit, Wohlbefinden, Gerechtigkeit, Erziehung, Wissenschaft)
- Verpflichtung auf eine Berufsethik
- ...

### Zur Unterscheidung von Berufen und Professionen - Zwischenfazit

- Professionen sind die «höheren» Berufe
- Klassische Professionen: Arzt, Richter/Anwalt, Geistlicher
- Professionen sind Berufe mit «mehr Autonomie», «mehr Status und Prestige», «mehr Macht», «mehr und besserem Wissen»
- Professionalisierung lässt sich verstehen als Prozess der Herausbildung von Merkmalen, die Beruf von Professionen unterscheiden, als Transformation von Berufen in Professionen

### Kritik am Indikatorenansatz (vgl. Dewe et al. 2001)

- Der Indikatorenansatz erfasst vorwiegend Oberflächenphänomene
- Ein systematisches Ordnungsprinzip fehlt
- Der Indikatorenansatz misst die erfolgreiche Durchsetzung von Tätigkeitsmonopolen und Statuspolitiken
- Er kann die Unterschiede nicht erklären, sondern nur feststellen
- Die Struktur der Tätigkeiten bleibt unberücksichtigt
  - Wie und wofür wird wissenschaftliches Wissen verwendet?
  - Orientierung am Gemeinwohl und Dienst am Individuum – wie wird das miteinander vermittelt?

### 3. Drei professionstheoretische Positionen im Überblick

- Strukturtheoretische Position (Oevermann)
- Interaktionistische Position (Schütze)
- Wissenssoziologische Position (Dewe/Otto)
  
- Quellen
- Ausgangspunkte, Theorieperspektive, Kernprobleme, Zielsetzungen
- Kernaussagen, Professionsverständnis

### Strukturtheoretische Position – Ulrich Oevermann

- Oevermann, Ulrich (1981) Professionalisierung und Pädagogik – Professionalisierbarkeit des pädagogischen Handelns, Manuskript
- **Oevermann, Ulrich (1996) Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: Combe, Arno/Helsper, Werner (Hg.). Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 70-182**
- Oevermann, Ulrich (2000) Dienstleistung der Sozialbürokratie aus professionalisierungstheoretischer Sicht, in: von Harrach, Eva-Marie / Loer, Thomas / Schmidtke, Oliver (Hg.) Verwaltung des Sozialen. Formen der subjektiven Bewältigung eines Strukturkonflikts. Konstanz: UVK, S. 57-77
- Oevermann, Ulrich (2009) Die Problematik der Strukturlogik des Arbeitsbündnisses und die Dynamik von Übertragung und Gegenübertragung in einer professionalisierten Praxis von Sozialarbeit. In: Becker-Lenz, Roland/Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Müller, Silke (Hg.). Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag. S. 113-142

## Strukturtheoretische Position – Ulrich Oevermann

Bezugstheorien, Zielsetzungen:

- Revision und Erweiterung der „klassischen“ soziologischen Professionstheorien, insbesondere der strukturfunktionalistischen Professionstheorie von Parsons; Sozialisationstheorie als Bezugstheorie
- Perspektivenwechsel: Von den Oberflächenphänomenen von Professionen zur Strukturlogik professionellen Handelns?
- Warum gibt es Professionen? Was zeichnet sie aus?

## Strukturtheoretische Position – Ulrich Oevermann

Grundannahmen:

- Professionen sind eine gesellschaftliche Antwort auf generalisierte Handlungsprobleme. Sie entwickeln sich aus einer handlungslogischen Notwendigkeit (vgl. Oevermann 1996, S. 70).
- Professionelles Handeln bezieht sich auf Lebensbereiche, die in gesellschaftlich folgenreiche Krisen geraten können, «die eigens bearbeitet werden müssen» (vgl. Oevermann 1996:88).

## Strukturtheoretische Position – Ulrich Oevermann

Welche Lebensbereiche können in eine gesellschaftlich folgenreiche Krise geraten?

- (1) „die Aufrechterhaltung und Gewährleistung einer kollektiven Praxis von Recht und Gerechtigkeit“ (88) - Professionelles Handeln im Focus Rechtspflege
- (2) „die Aufrechterhaltung und Gewährleistung von leiblicher und psychosozialer Integrität des Einzelnen im Sinne eines geltenden Entwurfs der Würde des Menschen“ (S. 88) – Professionelles Handeln im Focus Therapie
- (3) „Geltungsfragen und die methodische Sicherung dessen, was Wahrheit ist“ (S. 88) – Professionelles Handeln im Focus der Überprüfung von Geltungsfragen (Wissenschaft)

## Strukturtheoretische Position – Ulrich Oevermann

Kernaussagen, Professionsverständnis:

- Professionen sind Berufe, die lebenspraktische Probleme mit wissenschaftlichen Erkenntnis- und Analysemitteln lösen
- Professionen sind „der gesellschaftliche Ort der Vermittlung von Theorie und Praxis“ (80)
- Professionen dienen dem Ziel der Wiederherstellung einer beschädigten Autonomie der Lebenspraxis: Wie kann es gelingen, Autonomie und Integrität eines Anderen zu fördern, ohne sie gleichzeitig zu beschädigen?
- Für die Wiederherstellung einer beschädigten Autonomie der Lebenspraxis braucht es ein Arbeitsbündnis zwischen Professionellen und Klienten
- Professionen haben die Aufgabe der stellvertretenden Deutung von Krisen der Lebenspraxis und leisten damit einen Beitrag zur Krisenbewältigung

## Interaktionistische Position – Fritz Schütze

**Schütze, Fritz (1992). Sozialarbeit als "bescheidene Profession". In: Dewe, Bernd/Ferchhoff, Wilfried/Radtke, Frank-Olaf (Hg.). Erziehen als Profession. Opladen: Leske und Budrich. S. 132-170.**

Schütze, Fritz (1996). Organisationszwänge und hoheitsstaatliche Rahmenbedingungen im Sozialwesen: Ihre Auswirkungen auf die Paradoxien professionellen Handelns. In: Combe, Arno/Helsper, Werner (Hg.). Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus professionellen Handelns. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 183-275.

## Interaktionistische Position – Fritz Schütze

Bezugstheorien, Zielsetzung:

- Professionstheoretische Arbeiten der «Chicago School» (Everett Hughes, Anselm Strauss, Howard Becker, Eliot Freidson)
- Die Chicago School «feiert oder kritisiert den Tatbestand der Professionalität nicht global, sondern betrachtet ihn unter einer 'verfremdenden' ethnografischen Perspektive» mit einer besonderen «Sensibilität für das Verdeckte ... die Fehler, Paradoxien und die biographischen Verwicklungen des professionellen Handelns» (Schütze 1992:134)

## Interaktionistische Position – Fritz Schütze

### Perspektivenwechsel:

- Von «Was unterscheidet Professionen von Berufen?» zu «Was tun Personen, die in professionalisierten Handlungsbereichen handeln?»
- Vor welchen Handlungsanforderungen stehen sie? Wie antworten sie auf diese? Wie bewältigen sie ihre Aufgaben? Was geschieht da?
- Professionen werden nicht als Ausdruck eines übergreifenden Rationalisierungsprozesses verstanden (wie bei Parsons, teilweise bei Oevermann) ...
- ... sondern «als erst im einzelnen festzustellende empirische Unterschiede zu anderen Berufen und Erwerbstätigkeiten» (Schütze 1992:138)

## Interaktionistische Position – Fritz Schütze

### Kernaussagen, Professionsverständnis:

- Profession: «ein (...) Orientierungs- und Handlungsbereich, in welchem sowohl wissenschaftlich als auch praktisch ausgebildete Berufsexperten gesellschaftlich lizenzierte Dienstleistungen für ihnen per gesellschaftlichem Mandat anbefohlene Klienten bzw. Abnehmer vollbringen» (Schütze 1992:135)
- «Professionen haben die Lizenz, für die Gesellschaft sowie für die Identität und/oder Existenz des Klienten absolut wertvolle Dinge zu verwalten und diese mit einer objektivistischen kühlen Bewacherperspektive zu schützen. Während sie diese absolut wertvollen Dinge beschützen, laufen sie stets Gefahr, dem betroffenen Klienten grossen Schaden zuzufügen (Schütze 1992:141 mit Verweis auf Hughes 1971:289).

## Interaktionistische Position – Fritz Schütze

Professionen ...

- verfügen über eine Lizenz und ein Mandat
- orientieren sich am Wohl des Klienten (Vorrangstellung)
- verfügen über eine Wissenschaftsbasis
- handeln auf Basis und im Rahmen eines Vertrauenskontraktes
- verfügen über besondere Verfahren
- weisen in ihrer Praxis einen Problembezug und Alltagsbezug auf
- sind mit unauflösbaren Paradoxien und Dilemmata konfrontiert

## Wissenssoziologische Position– Bernd Dewe / Hans-Uwe Otto

Dewe, Bernd / Otto, Hans-Uwe (1998) Does Democratic Rationality Extend to Social Services? Legitimation Problems in Professional Action, in: Flösser, G. / Otto, Hans-Uwe (Hg.) Towards More Democracy in Social Services. Models and Cultures of Welfare, Berlin New York: De Gruyter, S. 227-251

**Dewe, Bernd/Otto, Hans-Uwe (2002). Reflexive Sozialpädagogik. Grundstrukturen eines neuen Typs dienstleistungsorientierten Professionshandelns. In: Thole, Werner (Hg.). Grundriss Soziale Arbeit: ein einführendes Handbuch. Opladen: Leske und Budrich. S. 179-198.**

Dewe, Bernd/Otto, Hans-Uwe (2011). Professionalität. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hg.). Handbuch Soziale Arbeit. Bd. 4., völlig neu bearbeitete Auflage. München Basel: Reinhardt. S. 1143-1153.

## Wissenssoziologische Position– Bernd Dewe / Hans-Uwe Otto

Bezugstheorien, Zielsetzung:

- Sozialwissenschaftliche Dienstleistungstheorie
- Strukturtheoretische Professionstheorie Ulrich Oevermanns (kritisch)
- Auseinandersetzung mit Professionstheorie und Professionalisierungsdiskussion wird aussichtsreiche Strategie zur Stabilisierung der Sozialen Arbeit als Profession und Disziplin betrachtet
- Die Soziale Arbeit sollte sich nicht am Modell der «old-established professions» orientieren, sondern sich für die Entwicklung eines «partizipatorisch-demokratisch korrigierten Professionsverständnisses» einsetzen (Dewe/Otto 2002:191)

## Wissenssoziologische Position– Bernd Dewe / Hans-Uwe Otto

Kernaussagen, Professionsverständnis:

- Soziale Arbeit folgt der Logik des personenbezogenen, fallbezogenen Dienstleistungshandelns
- Sie ist drauf spezialisiert, in kommunikativen Handlungskontexten lebensweltliche Schwierigkeiten diskursiv zu deuten und auszulegen, um von hier aus neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen (Dewe/Otto 2002:179)
- Soziale Arbeit greift auf wissenschaftliches Wissen zurück, setzt dies aber mit praktischem Handlungswissen und dem lebensweltlichen Wissen der Klientinnen/Klienten in Verbindung («Relationierung von Wissensformen»)
- In der Relationierung von Wissen und Wissensformen entsteht neues Wissen

## Wissenssoziologische Position– Bernd Dewe / Hans-Uwe Otto

Kernaussagen, Professionsverständnis:

- Professionalität: eine Praxis, «die eine Erhöhung von Handlungsoptionen ... und Steigerung von Partizipations- und Zugangsmöglichkeiten der KlientInnen zur Folge hat» (Dewe/Otto 2002:187)
- Professionelle Praxis ist rückgebunden an die Rechte und Interessen der KlientInnen (vgl. Dewe/Otto 2002:190)

## 4. Professionstheorie und Soziale Arbeit – Funktion und Ertrag

## Warum und wozu interessiert sich die Soziale Arbeit für das Thema Profession?

- Aufstiegsprojekt *und* theoretische Selbsterfindung / Selbstbehauptung
- Ist die Soziale Arbeit ein Beruf, eine Profession oder eine Semi-Profession?
- Was tut Soziale Arbeit? Was unterscheidet sie? Was sind ihre Aufgaben? Wo ist ihr Ort in der Gesellschaft? Im System der Berufe/Professionen
- Suche nach theoretischem Wissen, das den Akteuren der wissenschaftlichen Sozialen Arbeit hilft, ihren Gegenstand
- besser zu verstehen ...
- ... und zugleich aufzuwerten

## Professionstheorie und Soziale Arbeit – Was ist der Ertrag?

- Strang der Verwissenschaftlichung / Versozialwissenschaftlichung der Sozialen Arbeit im deutschsprachigen Raum
- Soziale Arbeit wird «theoriefähig»
- Die Handlungsanforderungen in der Sozialen Arbeit werden anerkannt – und in der Sprache der Wissenschaft beschreibbar und analysierbar
- Die Relevanz von wissenschaftlichem Wissen für Sozialer Arbeit wird aufgezeigt und begründet
- Theoretische Beschreibungen zur Logik und Struktur professionellen Handelns leisten einen Beitrag zur Klärung der Aufgaben und Herausforderungen der Sozialen Arbeit

## Professionstheorie und Soziale Arbeit – Was ist der Ertrag?

- Eröffnet(e) Zugänge zu einem vertieften Verständnis von Grundproblemen:
  - Verhältnis von Theorie und Praxis
  - Verhältnis von Wissenschaft und Praxis
  - Verhältnis von Wissen und Können
  - Verhältnis von Professionellen und Klienten
  - Verhältnis von Profession und Organisation
  - Logiken und strukturelle Bedingungen des Handelns in der Sozialen Arbeit
- Eröffnet neue Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung guter Praxis
- Begründet die Notwendigkeit einer Ausbildung in Wissenschaft *und* Praxis
- Liefert Ansatzpunkte für die Bestimmung des Orts der Sozialen Arbeit in der Gesellschaft
- Bietet theoretische Rahmungen für Forschung